

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 93.

Neuenbürg, Montag den 23. April 1917.

75. Jahrgang.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 21. April (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Erkundungsvorstöße im Opernbogen brachten eine Anzahl Gefangene und Beute an Grabenwaffen ein.

Die allmähliche Steigerung der Feueraktivität zwischen Voos und der Bahn Arras—Cambrai dauert an.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Truppen aller deutschen Stämme vollführen auf dem gewaltigen Schlachtfelde an der Aisne und in der Champagne im Kampf Mann gegen Mann in bis zum Tode getreuem Ausbarren bei schwerem Feuer täglich und stündlich Heldentaten. Der Heeresbericht kann sie nicht einzeln nennen. Gestern vormittag wurde durch Stoßtrupps die ehemalige Zuckersabrik südlich von Cerny vom Feinde geläubert. Weiter östlich an der Durtebise-Ferme schlugen unsere Truppen französische Teilangriffe ab. Am frühen Morgen wurden französisch-russische Sturmtrupps verlustreich zurückgewiesen.

In den Nachmittagsstunden setzte an der ganzen Aisnefront und in der Champagne wieder harter Artilleriekampf ein.

Hestige Angriffe entwickelten sich bei Braye, von der Hochfläche von Vaisny bis in die Senke südlich von Craonne, und zwischen Prosnes und der Snippes-Niederung. Am Chemin des Dames brach der feindliche Sturm im Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampf, zusammen.

In der Champagne scheiterten die Angriffe vor unseren Stellungen.

Nördlich von Reims und in den Argonnen brachen unsere Sturmtrupps in die feindlichen Linien und lehrten mit Gefangenen zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Westlich von St. Mihiel verlief ein Unternehmen nach Wunisch. Auch dort blieben Franzosen gefangen in unserer Hand.

Ungünstiges Wetter der letzten Tage schränkte die Fliegeraktivität ein. — Seit dem 17. April sind in Luftkämpfen 7, durch Abwehrlanonen 8 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front ist bei meist geringer Gefechtsaktivität die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 21. April, abends. (WZB. Amtl.) Bei Arras harter Feuerkampf nördlich der Scarpe. An der Aisne—Champagne—Schlachtfeld im ganzen geringere Tätigkeit, die bei Braye Durtebise-Ferme und nordwestlich Aubérive zeitweilig zunahm. Im Osten nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 22. April (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

An mehreren Stellen der flandrischen und Artoisfront nahm gestern der Artilleriekampf an Stärke und Ausdehnung zu.

Nördlich der Scarpe steigerte er sich zeitweilig zu äußerster Heftigkeit. Truppenbewegungen vor unseren Linien wurden unter Vernichtungsfeuer genommen. Ein starker englischer Erkundungsvorstöß auf dem Nordufer des Baches wurde durch Gegenangriff zurückgeworfen.

An der englischen Front nordwestlich von Saint Quentin vormittags kleinere Gefechte, südlich der Somme nur Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

An der Aisne und in der Champagne blieb fast durchweg die Kampfaktivität bis zum Abend gering.

Bei Berry au Bac sprengten unsere Sturmtrupps ein französisches Blockhaus mit der Besatzung.

Bei Braye und Durtebise-Ferme an der Straße Reims—Neuchatel, nördlich von Prosnes und auf dem Westufer der Snippes Gefechte die für den Feind verlustreich endigten.

Südlich von Ripont ein französischer Vorstoß abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Die Lage ist unverändert.

Die Gegner verloren im Luftkampf gestern 6 Flugzeuge, von denen 5 durch die Jagdstaffel des Rittmeisters Fehr, von Nichteusen abgeschossen wurden.

Marineflieger brachten über Neuport ein feindliches Luftschiff in brennender Absturz in See.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Auslebende Gefechtsaktivität im Oernabogen und südwestlich des Dojransees.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 22. April, abends. (WZB. Amtl.) Heftiger Feuerkampf in einzelnen Abschnitten der Arrasfront. Infanteriegefechte bei Voos im Gange. An der Aisne und in der Champagne Tag bisher meist ruhig, nur nordöstlich Soissons lebhaftes Feuer. — Im Osten nichts Neues.

Erfolgreicher Vorstoß deutscher Torpedoboote.

Berlin, 22. April. (Amtl.) Leichte deutsche Wasserstreitkräfte stießen in der Nacht vom 20./21. April in den Ästlichen Kanal und gegen die Themsemündung vor. Die Festungen Dover—Calais wurden auf nahe Entfernungen mit insgesamt 650 Schuß wirkungsvoll unter Feuer genommen. Calais war unbewacht. Ein vor Dover angetroffenes Vorpostenfahrzeug wurde vernichtet. Als auf dem Rückmarsch kein weiterer Gegner gesichtet wurde, machten Teile der Streitkräfte unter Führung des Korvettenkapitäns Gauthier Kehrt, nahmen nochmals Kurs auf den Kanal-Ausgang. Hierbei stießen sie östlich von Dover auf eine größere Anzahl englischer Zerstörer und Führerschiffe. Es kam zu scharfen Gefechten in den nächsten Entfernungen. Ein feindliches Führerschiff wurde durch Torpedoschuss verfehlt, mehrere andere durch Artillerietreffer schwer beschädigt. Wahrscheinlich ist von letzteren eines gesunken. Von unseren Torpedoboote sind E 85 und E 42 aus diesen Gefechten nicht zurückgekehrt und müssen als verloren gelten. Alle übrigen Boote sind ohne Beschädigungen oder Verluste wieder eingelaufen. Ein südlich der Themsemündung vorgestoher Teil unserer Streitkräfte traf keine Kriegsschiffe des Gegners an und konnte nur einige Gefangene von einem Handelsschiff einbringen. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die einhalt. Seite 12
für auswärts 15
bei Ankaufserteilung
durch Geschäftsst. 20
Kellame. Seite 30
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr norm.
Fernsprecher Nr. 4

Rundschau.

Von der Arrasfront, wo es in den letzten Tagen verhältnismäßig ruhig zugeht, und von der flandrischen Front wird lebhaft gesteigertes, nördlich der Scarpe sogar zur äußersten Heftigkeit gesteigertes Artilleriefeuer gemeldet. Die feindlichen Truppenbewegungen, die vor unseren Linien unter Vernichtungsfeuer genommen wurden, und die englische Erkundungstätigkeit scheinen auch in diesem Frontabschnitt wieder bevorstehende größere Ereignisse anzudeuten.

Berlin, 21. April. (WZB. Amtl.) Seine Majestät der Kaiser richtete anlässlich der siegreich abgewehrten Angriffe an der Aisne und in der Champagne folgendes Telegramm an Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen: Die Deinem Befehl unterstellten Truppen aller deutschen Stämme haben in stahlhartem Willen und kraftvoll geführt den großen französischen Durchbruch an der Aisne und in der Champagne zum Scheitern gebracht. Die Infanterie hat auch dort wieder das Schwerste zu tragen gehabt und hat in todesmutigem Ausbarren und ununterbrochenem Angriff dank der unermüdblichen Hilfe der Artillerie und der anderen Waffen Großes geleistet. Führe und Truppen übermittle meinen und des Vaterlandes Dank! Die Schlacht an der Aisne und in der Champagne ist noch nicht zu Ende. Alle, die dort kämpfen und bluten, sollen aber wissen, daß ganz Deutschland ihrer Taten gedenkt und mit ihnen festen Willens ist, den Daseinskampf bis zum siegreichen Ende durchzuführen. Das wolle Gott! Wilhelm I. R.

Berlin, 21. April. (WZB.) Ein heute vom Stapel gelauener großer Kreuzer hat auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers den Namen „Madenjen“ erhalten. Die Taufrede hielt Generaloberst v. Geringen. Die Taufe wurde von der Gemahlin des Generalfeldmarschalls vollzogen.

Berlin, 20. April. (WZB.) Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands hat einen Aufruf erlassen, der auf den Brief des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg an Generalleutnant Gröner Bezug nimmt und namens der christlichen nationalen Arbeiterbewegung jede Verantwortung für das gewissenlose Treiben, das neulich in Berlin zu einem Ausstände führte, ablehnt.

Berlin, 21. April. (WZB.) Tant, das war das Lösungswort der Autoindustrie unserer Gegner für die Wintermonate. Auf Grund der mit recht leuer gewordenen Lehren der Sonne wurde das Problem dieses feuerpeinenden Panzerwagens von neuem gründlich durchgearbeitet. In verbesserter Auflage in Massen hergestellt, sollten diese ungeschlachteten Maschinen bei der großen, so und so vielen und nun wirklich entscheidenden Offensive die deutsche Front niederwalzen. — Die Phantasie des Zeitungslers wurde schon lange getränkt mit geheimnisvollen Andeutungen über die gewaltigen Leistungen dieses mit Stolz genannten Dreadnoughts des Landheeres. Und es kam auch eine ganz erhebliche Anzahl sowohl bei Arras als an der Aisne. Wo aber ist das Niederwalzen? 12 Tanks kamen am 11. April als erste Schützenlinie angetroffen gegen die Front Ballecourt—Gean. Sie sollten den Australiern die Arbeit abnehmen. Die Rechnung war aber ohne die deutsche Artillerie gemacht. Als erste blieben die vorzüglichen Tanks liegen, in Brand geschossen. Andere folgten, durch kam aber keiner und als die tapferen Australier, die immer da stehen, wo es am heftigsten hergeht, an die deutsche Stellung kamen, von beiden Seiten gefoht und gefangen genommen wurden, erklärten sie während: Diese verdammten Tanks sind an allem schuld. Und an der Aisne? Beim Angriff am 16. April wurden Tanks, und vor allem beim 32. und 5. französischen Korps bei Berry-au-Bac angefoht. Ideales Kampfgebiet! Am Nordufer der Aisne erfolgt Meldung eines deutschen Führers: 32 kampfunfähige Tanks allein



vor der Front meiner Division. Die gefangenen
Tanzoffiziere sind selbst mit ihren Lieblingen sehr
unzufrieden, die Verwendung sei nur noch dort
möglich, wo sie nicht von Geschützen gefaßt werden
können. Bravo, deutsche Artillerie!

Fasel, 21. April. (G.S.) Schweiz. Blätter
melden von der französischen Grenze, daß die furcht-
baren Menschenverluste des Angreifers zum Nach-
lassen der Offensive gezwungen haben. Ein Viertel
der zum Angriff vorgegangenen 40 Divisionen sei
fast außer Gefecht gesetzt.

Fasel, 21. April. Die „Basler Nachrichten“
melden: Nach einer kurzen Unterbrechung hat zwischen
der Schweizer Grenze und Altkirch das französische
Artilleriefeuer aufs neue eingesetzt und wieder haben
die Franzosen einen wahren Granatenhagel auf das
schon so stark beschädigte Altkirch ausgeschüttet. Die
ganze Vorstadt ist dem Erdboden gleich gemacht.
Mit Ferngeschossen wird auch neuerdings das Städt-
chen Pfirt beschossen. Die Bevölkerung ist schon
seit längerer Zeit entfernt worden.

Bern, 21. April. (W.Z.) Die „Times“ vom
14. April berichten, der australische Premierminister
Hughes habe erklärt, daß es trotz der getroffenen
Maßregeln wahrscheinlich nicht möglich sein werde,
Tausende von Tonnen Getreide von Australien zu
verschiffen. England hatte vor einiger Zeit drei
Millionen Tonnen Weizen in Australien eingekauft.

Konstantinopel, 21. März. (W.Z.) Die
Agentur Mill meldet: Infolge der Erklärung des
Kriegszustandes zwischen den Vereinigten Staaten
und dem Deutschen Reiche hat die osmanische Re-
gierung der amerikanischen Botschaft in Konstanti-
nopol mitgeteilt, daß sie nach dem Beispiel der ver-
bündeten österreichisch-ungarischen Monarchie die Be-
ziehungen zu den Vereinigten Staaten abgebrochen
habe.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat den Bahnhofver-
walter Welte in Neuenbürg auf die Stelle des
Bahnhofverwalters und Postmeisters in Jagstfeld
seinem Ansuchen entsprechend versetzt.

Seine Majestät der König hat dem Stadtpfleger
Gutub in Wildbad anlässlich seines Eintritts in
den Ruhestand die Verdienstmedaille des Kronordens
verliehen.



Wildbad, 21. April. Das Eisenerne Kreuz
erhielt Signalist Wilhelm Dobernel, jüngster Sohn
des Jagstführers Dobernel.

Aus der amtl. würt. Verlustliste Nr. 560.
Eugen Danfmann, Neuenbürg, verlegt.
Ulff, Wilhelm Rämmler, Böfen a. E., schwer verw.
Otto Kramer, Pfingweiler, leicht verw.
Wilhelm Schönthal, Conweiler, leicht verw.

Frieden.

Von C. Baar.

(Nachdruck verboten.)

Dem Alois frag wieder der Reiwurm am
norgen, rüchete aber keinen Schaden an. Das
verhütete Antas Segensbisse, die er ja auch im
norgen trug. Bergah sie nimmer.

Konnte es auch nicht lassen, dem Sepp eines
Lages kurz zu sagen: „So! dir nen Gruß be-
stellen von der Anta.“

„So?“ sprach der Sepp. Kein Wort mehr.
Aur sein scharfer Blick ruhte nachdenklich auf des
Alois schmachtigem Körper. Würde ihn der schwere
entbehrungsreiche Felddienst nicht umziehen?
Bieh jetzt das Hänfeln, oerschaffte gar dem
Mutterhöhnchen manche Erleichterung, wo es sich
gerad machen ließ. Schnaubte ihn doch einmal
unduldsam an: „Weshalb bist denn hier, du
Jammermensch? 's Bierbrauen dahem bekäm'
dir besser, und uns hier geschäh' ein besserer Dienst
damit.“

„Daß die Anta mir auch mal schöne Augen
machte, wie andern feldgrauen Leuten, wenn
du's denn wissen willst,“ versetzte der Alois wild und
schaute den strammen Seppel ebenso heraus-
fordernd an.

In dem lachte es nur: „Aus 'm Spaß wird
mir ein Fall. Geborgte Federn tragen nicht weit.
Die Anta nimmt bloß einen, der richtige Schneid
im Leibe hat.“

Daß Sepp den Alois hier verkannte, daß auch
in einem scheinbar schwächlichen Körper ein Helden-
herz schlagen kann, sollte er bald aus eigener
Erfahrung verspüren.

Die heißen Argonnenkämpfe, an denen auch
die Schlesischen Jäger rühmlich teilnahmen, setzten
sich im Juli erfolgreich fort. Zur ersten Sturm-

Wilhelm Simon, Wildbad, bisher verw., in Gefsch.
Paul Stidel, Waldrennach, gefallen.

Maschinenkurse für die Holzindustrie. Die
K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel veranstaltet
im Einvernehmen mit dem K. Kriegsministerium in
nächster Zeit Kurse zur Einführung in die Behand-
lung der Holzbearbeitungsmaschinen, Maschinenwerk-
zeuge und Elektromotoren. Wohl zum erstenmal auf
diesem Gebiet sind zur Ausbildung sowohl männliche
als auch weibliche Teilnehmer zugelassen, ferner ist
Kriegsbeschädigten die Möglichkeit gegeben, sich in
diesem Beruf einzuarbeiten. Vorkenntnisse der Teil-
nehmer sind nicht notwendig. Voraussetzung für die
Zulassung ist entsprechende körperliche und geistige
Fähigkeit, sowie bei Heeresangehörigen und Zivi-
lidienstpflichtigen die Zustimmung der vorgesetzten Be-
hörde. Die Ausbildung kann sowohl an einer ein-
zelnen, als auch an sämtlichen Maschinen geüben.
Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben; bedürftige
Teilnehmer haben Aussicht auf Unterstützung. Bei
dem in der Holzindustrie sich immer fühlbar machenden
Mangel an geschultem Maschinenpersonal ist tüchtigen
weiblichen und männlichen Kräften hier Gelegenheit
geboten, sich für jetzt und später eine geschickte Er-
istenz zu schaffen. Es kann deshalb der Besuch dieser
Kurse sehr empfohlen werden. Anmeldungen sind
bis spätestens Ende April bei der K. Zentralstelle
für Gewerbe und Handel oder im Unterrichtsgebäude
Herweg 34 in Stuttgart einzureichen.

Schweineabschlachtung.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes schreibt:
„Es ist nicht möglich, den Schweinebestand in der
jetzigen Höhe aufrecht zu erhalten. Jeder irgend
entbehrliche Scheffel Getreide aller Art, jede Kar-
toffel, die zu Speisewecken brauchbar ist oder, falls
unbrauchbar, der Trocknung zu Speisewecken zuge-
führt werden kann, muß bis zur neuen Ernte der
menschlichen Ernährung dienen. Neben den für den
Heeresbedarf auf Vertragsmast stehenden Schweinen
können im Wesentlichen Zuchtsauen und Eber,
Ferkel und Läufer solange durchgehalten werden,
bis Weide- und Grünfütterung zur Verfügung steht.
Alle übrigen Schweine müssen dagegen in den nächsten
Wochen zur Schlachtung gelangen. Der Versuch,
eine möglichst reiche Schweinemast im Kriege auf-
recht zu erhalten, war möglich, solange man an-
nehmen konnte, dazu unbeschadet des menschlichen
Bedarfs an Bodenfrüchten imstande zu sein. Das
ist bis zur neuen Ernte nicht mehr der Fall. Miß-
stände, wie sie sich bei der Schweineabschlachtung
im Jahre 1914 ergaben, sind jetzt ausgeschlossen.
Jedes geschlachtete Schwein findet für Heer oder
Stadtbewohner sachgemäße Verwendung. Für den
Fall vorübergehenden zu starken Andranges stehen
Gefrier- und Kälteinrichtungen in reichlichem Umfange
zur Verfügung. Auch das System des Einpökelns
durch die Gemeinde ist seit 1915 wesentlich ver-
vollkommenet.“

Mit dem 1. Mai werden die Preise für Schlach-
tschweine außerordentlich herabgesetzt werden, so daß
in Württemberg Schweine mit über 85 Kilo
Lebendgewicht nur mehr 79 M. per Zentner Lebend-
gewicht kosten werden. Die Zeit der hohen Schwein-
preise ist vorüber, und es werden ab 1. Mai nur
noch die aus vertraglicher Mast stammenden Schweine
mit den derzeit gültigen Höchstpreisen (vergl. Bau-
dekretsverordnung vom 14. Februar 1916) bezahlt
werden. Es soll durch diesen Preisabschlag für
Schlachtschweine ein Abstoßen aller gemästeten Tiere
vor dem 1. Mai erzielt werden, damit verhindert
wird, daß etwa noch vorhandenes Getreide an diese
zur Verfütterung kommt.

Die Erhebungen der Bestände an Brotgetreide
haben ergeben, daß mit dem Vorhandenen aus-
reichte gepart werden muß, damit wir bis zur
neuen Ernte durchhalten können. Aufgabe der
Landwirte muß es sein, dafür zu sorgen, daß alles
Brotgetreide und sämtliche Kartoffeln zur mensch-
lichen Ernährung benützt wird. Die Landwirte
werden deshalb aufgefordert, unverzüglich alle Mast-
schweine, auch vor dem 1. Mai abzustößen und nur
Zuchtschweine, Ferkel, Eber und Läufer im Betrieb
zurückzuhalten. Sobald junges Grünfütter im
Verfügung steht, insbesondere Kottflee, Luzerne,
junges Gras ist es möglich, mit diesen Futtermitteln
die zurückgehaltenen Schweine zu ernähren und sie
so lange durchzuhalten, bis nach der neuen Ernte
wieder Körnerfuttermittel zur Verfügung stehen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Genf, 22. April. (W.Z. Ag. Havas.) Eine
Meldung des „Matin“ aus Calais besagt, daß etwa
100 Granaten auf die Stadt abgeseuert, einige
Bürger getötet und etwa ein Dutzend Personen
verwundet worden seien.

Berlin, 23. April. (Priv.-Tel.) Dem „Ber-
liner Lokalanzeiger“ zufolge, schreibt Gustave Herze
in der „Victoire“ zu dem Abgang der Jahresschiffe
1918 an die Front: Wir haben ein Bedauern,
wenn wir diese Jugend für die schwere und große
Prüfung abgeben sehen, daß sie nicht zahlreicher ist.
Kaum 200000 Jünglinge, während die deutschen
Jahresschiffe mehr als das Zweifache ausmachen.

Berlin, 21. April. Aus Rosendaal meldet
der „Lok.-Anz.“: Die englischen Verluste drücken
sich darin aus, daß in dem Riesenlazarett von Sain-
Omer 25000 Verwundete liegen. Man kann nach
verlässlichen Berichten, die nach Holland gelangt,
annehmen, daß die englische Offensive während der
beiden ersten Tage ungefähr 1 1/2 Divisionen kamp-
unfähig machte. Die englischen Offiziere erklären
rundweg, der Krieg müsse bis Juli fertig sein.

London, 23. April. (W.Z. Reuter.) Die
Sonntagszeitungen melden, daß 28 deutsche See-
leute, darunter einige Offiziere, bei dem Gefecht im
Kanal getötet worden seien. Sie liegen in der

litternd lauscht, eine ermatende Stimme dicht an
seinem Ohr: „Jetzt darfst leicht Frieden machen,
gelt, Alois?“

Der fährt zurück Antas Herzbitte auch im
Mund des Todwunden? In ihm selber stirbt
etwas. Der wilde Haß ist's, der ohnmächtig
zusammenbricht.

Frieden machen, Frieden! Um Antas willen
dem Feind Gutes tun! Ja, ja!

„Ich schaff' dich weg, hole Hilfe — leben sollst
du!“ spricht er rau.

Opfermut gibt Kleinstkraft. Der schlappe Alois
vollbringt unmöglich Scheinendes. Schleppt des
Seppel schweren Körper aus der Kampflinie hinter
deckendes Felsgeröll. Das Weitere muß er den
Sanitätern überlassen. Wie er sich leuchtend auf-
richtet, Bestand zu holen, sinkt er im gleichen
Augenblick zurück, tödlich getroffen von irrenden
Granatplittern.

So findet die Sanitätsmannschaft eines Toten
Hand um den Arm eines Ohnmächtigen getraut,
in dem noch laises Leben atmet.

Auf beiden Gesichtern ein wundervoll klars
friedliches Lächeln.

„Die müssen gut Freund gewesen sein,“ meint
ein Krankenträger. Mitleidig drückt er dem Toten
die noch offenen Augen zu.

„Den andern bringen wir wohl wieder auf
die Beine. Ist ein strammer Bursch. Bär' auch
schad' um den wadern Kerl.“

Sorglich schaffen sie den bemußtlosen Seppel
ins nächste Feldlazarett.

Geda.

Markthalle von
Läden.

London, 21.
größte täglich
amerikanischen We-
hahl. Die Lieferun-

Berlin, 23.
englisch-französi-
sch, wie verschie-
de kritische wirt-
schaftliche Rolle gel-

Fasel, 21.
aus Bern: No-

England über
April an der We-
große Dampfer
in den Seilsch-
Dampfer anlaufen-

Vat-
Über den
Rom

Das eberne
erhöhen den Sch-
jungen. Helle
alle sein Tag-
erica seinen 2
Mörder geweler
die Schme ein-
den Halses dar-
Spuren gerötet.
oberausend hel-

D, ihr Feld-
Ber kennt ein
Mit? Soht nu
und Stolz an
mit dem roten
ohne Namen
Laden machen,
gehen kann.

Und nun a
is das ein Bo-
von Größe und
heiligkeit und G
In seinem Klau
eines Volkstum
phonie auf das
Du wunder

Jahr!
Bei Leipzig
scheidenden S
dowien zerrit-
teutonischen Hel-
Philine zu huter
leandischen Hee-
nimmer. Nun

Freiwillige
für den Dien

1) Die freiw
des staatlichen Krie-
plang, in der Kran-
Ks der Spitze fre
inspeltur, sowie
Krankenspflege.

Die freiwillig
wird eingefügt un
Klage von Hilfs
müssen an den Zer-
pfleg, Herrn Präsi
gerichtet werden.

In den Welt
breit hat:

Verpflichtung auf
als 6 monatliche D
3) Tätigkeit
Kampfe kann nur
vorangegangen
Schlecht beleu
Krankzume. Weib
kung wird empfohl
4) Die in lar
wirtschaftsbetrieb
nicht angenommen
Pfleger, Trä
Personen, die sich
für die freiwillige
entziehen diesen Be-

Schlacht
so das
85 Ma
Lebens
Schweine
Mai mit
Schweine
gl. Bau
bezahlt
Klag für
eten Tiere
verbienden
an die
otgetreide
nen auf
bis zur
gabe der
daß alles
mensh
Landwirts
lle Maß
und nur
Betriebs
ter zur
Luzerne
terstoffen
und sie
en Ernte
leben.

Marktstraße von Doer neben 22 gefallenen Engländern.

London, 21. April. Die englische Regierung hat kürzlich der „Post“ zufolge bei einem amerikanischen Werk 1 1/2 Millionen Tonnen Granatenerze die Lieferung soll bis Ende 1917 erledigt sein.

Berlin, 23. April. (Priv. Tel.) Bei den englisch-französisch-italienischen Ministerberatungen ist, wie verschiedene Morgenblätter berichtet wird, die kritische wirtschaftliche Lage Italiens eine besondere Rolle gespielt haben.

Basel, 21. April. Die „Jülicher Post“ berichtet aus Bern: Nach zuverlässigen Meldungen, die aus England über Paris hierher gelangten, ist am 5. April an der Westküste von Irland der 9300 T. große Dampfer „Kanada“ der Verland-Linie und bei den Scilla-Inseln ein anderer großer englischer Dampfer gesunken.

Vaterlandsliebe.

Über den Rhein nach Frankreich hinein!
Roman von Fritz Ganger.

(Nachdruck verboten.)

Das eberne Jahr 1813 war mit schütternden, tönenden Schritten über die deutsche Erde gegangen. Heile Lohes glühender Begeisterung hatte die seine Lage umwahrt. Blutspuren bezeicherten seinen Weg. Aber es war darum kein Mörder gewesen. Es wußte nur von Opfern, die die Söhne eines um Sein oder Nichtsein ringenden Volkes darbrachten. Heiliges Blut hatte seine Spuren gerötet. Das heilige Blut von tausend und abertausend Helden.

O ihr Helden! Ihr tapferen, lähnen Helden! Wer kennt euch alle nach Namen, Stand und Mut? Ruht nur! Schlafet, schlafet in Frieden und Stolz an der Brust eures Landes, das ihr mit dem roten Saft eurer Herzen gedüngt. Auch ohne Namen seid ihr unvergessen; denn eure Taten machen, daß euer Volk euch nimmer vergessen kann.

Und nun war das Land frei! Frei! O Gott, ist das ein Wort! Es schließt eine Unfähigkeit von Größe und Stolz und Glück in sich, es biegt helligste und Glanz und Wunder in seinen Tiefen. In seinem Klange ist das Geheimnis der Kraft eines Volkstums beschlossen. Es ist eine Symphonie auf das Erhabenste in der Welt.

Du wunderbares, gewaltiges, heiliges, ebernes Jahr!

Bei Leipzig hatte die deutsche Kraft den entscheidenden Stoß getan und die westlichen Heerhöfen zertrümmert. In Böhmen waren die unantastbaren Heldenreihen vorgedrungen. Und dem Rhein zu flutete die gebrochene Welle des napoleonischen Heeres. Zurückbranden durfte sie nimmer. Run ihr nach! Drauf und dron! „Zum

Madrid, 20. April. Aus Tanger wird gemeldet, daß der englische Dampfer „Latagona“ (7000 Tonnen) ohne Warnung von einem Unterseeboot versenkt worden ist. An der portugiesischen Süd- und Westküste wurden die griechischen Dampfer „Daskali“ und „Ariolo“ von einem Unterseeboot versenkt. 50 Seemeilen vom Kap Spartel wurden die englischen Dampfer „Bries“, „Robert“ und „Kurt“ torpediert.

Berlin, 21. April. Ueber englische Nachrichten in Rußland heißt es in einer Mitteilung der „Vossischen Zeitung“: Durch das Hervortreten der Arbeiterpartei und deren immer mehr übernehmenden Einfluß ist die Bewegung in Rußland den englischen Händen mehr oder weniger entglitten. Man ist in London über diesen Mißerfolg erbittert und hält trotzdem an dem Plane fest, nicht eine Republik, sondern eine konstitutionelle Monarchie zu

Rhein, über'n Rhein, in Frankreich hinein!“ Das war jetzt die Parole.

Was das Frühjahr dem Osten des Landes gewesen, das wurde der Spätherbst dem Westen: ein Ermorden, ein Aufstand. Allerorten begrüßte man die Befreier mit begeistertem Jubel. . . . Leider schob man sich insolge diplomatischer Quartierereien und Winterzüge, die Oesterreich ta, zu langsam hinter dem vermündeten kaiserlichen Löwen her, der damit Zeit gewann. Wäre Blüchers Draufgängerum nicht gewesen, wer weiß, wie's geendet. Aber der Alte trieb und drängte; er fürchtete, die „Fische von Diplomaten“ könnten alles verderben. Des langen Stilllegens in Mainz wahrhaft müde, sah er den Plan, in der Neujahrsnacht 1814 über den Rhein zu gehen, um die Kräfte Napoleons zu zertreten.

Der letzte Tag des Jahres 1813! Ein unvergleichlich schöner, klarer Winterhimmel spannte sich über Gaud und die türmerreiche uralte Pfalz im Ströme, der mit Treibeis ging. Zu beiden Seiten die Berge, in einen glühenden Schneemantel gehüllt. Die leuchtende Sonne küßte das im Winterschlaf liegende Land am Rhein.

In der Stadt rüstete man sich mit heiterer Geschäftigkeit zur Sylvesterfeier. Groß war der Jubel, als am Nachmittage eine Brigade der Blücher'schen Armee von den hinter Gaud und St. Goarshausen landeinwärts liegenden Dörfern her in die Stadt einrückte und Quartier nahm. Diese Truppen sollten als erste über den Fluß gehen. Sie hatten strengen Befehl, sich nicht am Ufer sehen zu lassen, damit der feindliche Posten im gegenüberliegenden Zollhause nicht Verdacht schöpfe.

Hari am Ströme, der Pfalz schräg gegenüber, lag das Fährhaus von Gaud. Der Schatten des Abends spann es schon ein, als der Führer

verwirklichen und die Biedereinziehung des Jaten in seine Rechte zu erreichen.

Petersburg, 21. April. Reuter meldet: Das Komitee der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten hat endgültig bekannt gegeben, daß es die Idee eines Sonderfriedens zurückweise.

Karlsruhe, 19. April. Gestern begaben sich die Minister des Innern, der Finanzen und des Unterrichts sowie Ministerialdirektor Weingärtner und der Referent für Wasserbau, Geh. Rat Wiener, zur Besichtigung des Murgkraftwerks ins Murgtal. Die Besucher waren von dem guten Stand der Bauarbeiten, die die Inbetriebnahme des Murgwerks auf Ende September erhoffen lassen, hoch befriedigt.

eines Trupps preussischer Jäger an seine verschlossene Tür pochte.

Drinnen blieb alles still. „Sakra,“ fluchte der härtige Korporal. „Es scheint leer. Und im Gasthaus zum Adler hat's doch geheißen, daß der Fährmann daheim sei.“ Er wandte sich den Jägern zu. „Was tun wir, Leute? Wir haben Befehl, uns in der Pfalz einzunisten, sollen in einer halben Stunde drüben sein. Und nun kriegen wir den Fährmann nicht.“

„Schlagt mit dem Kolben ein Fenster ein, Heer Korporal,“ rief einer der Jäger, ein junger Burck von neunzehn, dem eine blutrote Narbe über die linke Wange lief, ein Denkjettel von Mördern her. „Der Kerl schläft gar schon seinen Sylvester- rauh aus.“

„Daß es Kadau macht und den Hundendrüben im Zollhause das Ohr hörig wird, nicht wahr? . . .“ Er pochte von neuem und rüttelte an der Klinke. Dann neigte er sich lauschend vor und sagte: „Still, es kommt wer.“

„Wer da?“ fragte eine Frauenstimme von drinnen.

„Fahrgäste. Zur Pfalz näher. Macht auf!“

„So spät, Herr Gott?“ fluchte die Stimme.

„Und Jung' ist nicht daheim. Zum Bärbel ist er gegangen, das im Fieber liegt.“

„Teufel! Wir müssen rüber! Holt den Jung.“

Ehe die Tür geöffnet wurde, klang hinter den Jägern ein hastender Schritt. Der Jung' kam. Stämmig, breitschultrig, ein Stück über die Zwanzig weg.

Man umringte Jörg Reuter. „Seid Ihr der Fährmann? . . . Macht schnell, wir müssen zur Pfalz!“

(Fortsetzung folgt.)

ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Königl. Kriegsministerium.

Freiwillige Meldung Hilfsdienstpflichtiger für den Dienst in der freiwilligen Krankenpflege.

1) Die freiwillige Krankenpflege umfasst die Unterstützung des staatlichen Kriegsanitätsdienstes in der eigentlichen Krankenpflege, in der Krankenbeförderung und bei der Depotverwaltung. In der Spitze stehen der Kaiserliche Kommissar und Militärinspekteur, sowie der stellv. Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege.

Die freiwillige Krankenpflege wird dem Heeres-Sanitätsdienst eingefügt und von den Militärbehörden verwendet.

2) Meldungen für den Dienst in der freiwilligen Krankenpflege von Hilfsdienstpflichtigen, die nicht wehrpflichtig sind, müssen an den Territorialdelegierten der freiwilligen Krankenpflege, Herrn Präsident Dr. v. Weyer, Stuttgart, Königsbau, gerichtet werden.

In den Meldungen ist anzugeben, ob Hilfsdienstpflichtige bereit sind:

- a) für den Etappendienst,
- b) für welche Zeit.

Verpflichtung auf Kriegsdauer erwünscht; Meldungen für weniger als 6 monatliche Dauer bleiben unberücksichtigt.

3) Tätigkeit Hilfsdienstpflichtiger in der freiwilligen Krankenpflege kann nur durch Eingliederung in diese Organisation und vorangegangener ärztlicher Untersuchung ermöglicht werden. Schlecht beleumdete Personen haben keine Aussicht auf Aufnahme. Vorbringung von Zeugnissen bei der Meldung wird empfohlen.

4) Die in land- und forstwirtschaftlichen, sowie in Kriegswirtschaftsbetrieben bereits tätigen Hilfsdienstpflichtigen können nicht angenommen werden. Es kommen in Frage:

Pfleger, Träger, Schreiber, Kaufleute, Köche und solche Personen, die sich, soweit erforderlich, für einen dieser Zweige für die freiwillige Krankenpflege ausbilden lassen wollen; Kosten entstehen diesen Personen dadurch nicht.

5) Gehaltsklasse in der Etappe:

Vom Tage der Annahme durch den Territorialdelegierten zwecks Eingliederung in die freiwillige Krankenpflege, also auch während der Ausbildungszeit, die nach der Dienstvorschrift für die freiwillige Krankenpflege zuständige Löhnung, die etwa derjenigen der verschiedenen Dienstgrade des Unteroffiziers- und Mannschaftsstandes entspricht (23.40 M bis 63 M monatlich); außerdem freie Bekleidung und Ausrüstung, freie Beköstigung und Unterkunft oder die Geldvergütung für diese nach den bestehenden Bestimmungen, freie ärztliche Behandlung, Kur- und Heilmittel, freie Wäschereinigung, Versorgung nach dem Mannschaftsverordnungsgebot, Marschgehälter bei der Einberufung und Entlassung, Familienunterstützung, freie Eisenbahnfahrt bei gewöhnlichen Urlaubsreisen, unter Fortbezug der Gehaltsklasse, Schulgeldbeihilfen.

Die scheinbar geringe Löhnung eines Krankenpflegers erfährt durch die vorangegangenen weiteren Gehaltsklasse eine sehr wesentliche Erhöhung, jedoch das Gesamteinkommen, wenn überhaupt, so doch nur unwesentlich hinter dem der übrigen Hilfsdienstpflichtigen zurücksteht.

6) Beförderungsmöglichkeiten bis zum Zugführer — etwa Vizefeldwebel entsprechend — vorhanden.

7) Hilfsdienstpflichtige, die sich während der Ausbildung als ungeeignet erweisen, werden baldigt entlassen.

Bei Ueberweisung zur Beschäftigung oder Ausbildung in der Heimat wird auf Lebensalter, Familienverhältnisse, Wohnort usw. nach Möglichkeit Rücksicht genommen.

8) Die Meldung der Hilfsdienstpflichtigen zieht zunächst nicht ohne weiteres Annahme und Eingliederung in die freiwillige Krankenpflege nach sich. Als angenommen gilt eine Person erst dann, wenn ihr der Territorialdelegierte eine Einberufungsmittelteilung hat zugehen lassen.

9) Die Ausbildung kann in etwa 4 bis 6 Wochen beginnen, so daß dem Einzelnen genügend Zeit zur Regelung seiner häuslichen Verhältnisse bleibt.

Königl. Kriegsministerium

Abtlg. für Waffen, Feldgerät und Kriegsamtangelegenheiten.
v. Tognarelli.

R. Forstamt Dirsau.

Beigholz- und Reisig-Verkauf

am Donnerstag, d. 26. April, vorm. 10 Uhr

im „Dirsch“ in Oberreichenbach aus Staatswald Beckenhardt Abt. 2 Habichtsfang, 8 Bruchmisch, 10 Lachenmisch, 16 Neubrunnen, 12 Hahnenfalg, 18 Rebgrund, 20 Föhbrunnen, 21 Stockhau, 34 Schmierofen, 36 Unt. Rar-dechalde: Km.: Nadelholz: 8 Klobholz, 299 Anbruch, 5 Lose Nadelholzreisig auf Haufen geschätzt zu 300 Wellen und 42 Flächenlose geschätzt zu 8250 Nadelholzwellen.

R. Forstamt Meistern.

Nadelstammholz-Verkauf

am Samstag, den 28. April, vorm. 9 Uhr

im Jägerhäusle in Wildbad aus Staatswald 5 Linkesteig, 6 Ochsenweide, 8 Proffenweg, 12 Neuirig, 26 Mittl. Sulzhäusle: 471 Stück Langholz mit Fm.: 657 I., 242 II., 108 III., 16 IV., 8 V. Kl., 173 St. Sägholz mit Fm.: 109 I., 61 II., 9 III. Kl.

Losverzeichnis von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.
Geflügelfutter-Angebot.

Von dem Kleintierzuchtverband Baihingen a. Eng. sind uns 400 Hfr. **Hühner-Mischfutter** (Mischfutter für Legehühner) zur Verfügung gestellt worden.
 Bestellungen darauf durch Vermittlung der Gemeinde wolleu längstens bis 30. April 1917 hierher eingereicht werden.
 Den 21. April 1917.

Oberamtspfleger Kübler.

Neuenbürg.

Feintalg-Abgabe

Dienstag, den 24. April, vormittags von 8-9 Uhr für Inhaber von Fleischkarten 510-426 rückwärts.

Städt. Lebensmittelstelle.
 J. A. Gemeinderat Meißel.

Neuenbürg.

Dienstag, den 24. April, morgens von 10-11 Uhr

Abgabe von Speck

für Inhaber von Fleischkarten 720-300 rückwärts.
 Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur gegen Rückgabe von Fleischkarten im entsprechenden Quantum die Abgabe erfolgt.

Städt. Lebensmittelstelle.
 J. A. Gemeinderat Meißel.

Neuenbürg.

Butter-Abgabe

Dienstag, den 24. April, nachmittags von 2-3 Uhr für Inhaber der Fleischkarten 626-721, nachmittags von 3 bis 4 Uhr 1-275. Karte II orange.

Städt. Lebensmittelstelle.
 J. A. Gemeinderat Meißel.

Calmbach.

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch, den 25. April 1917, nachmittags 3 Uhr**, kommt im Wege der Zwangsvollstreckung eine **stärkere Schreibmaschine**

Marke „Stäver Rekord“, zur Versteigerung.
 Zusammenkunft beim Rathaus.
 Wildbad, den 23. April 1917.

Hähle, Gv.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am **Samstag den 28. April 1917**
 vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufstreich aus Stadtwald III Sommerberg, Abt. 161 Lottbaumsteigle:
 256 Stück forchene u. tann. Langholz I.-VI. Kl. mit zus. 403,93 Fm.
 17 „ „ „ „ „ Sägholz I.-II. Kl. mit zus. 13,83 Fm.
 Stadtwald I Meißern, Abt. 11. Großer Naul, Abt. 2 Laisteig:
 188 Stück tannenes Langholz I.-VI. Kl. mit zus. 206,46 Fm.
 20 „ „ „ „ „ Sägholz I.-II. Kl. mit zus. 22,46 Fm.
 197 „ „ „ „ „ tann. u. forch. Langholz I.-VI. Kl. mit zus. 325,86 Fm.
 16 „ „ „ „ „ Sägholz I.-II. Kl. mit zus. 23,14 Fm.
 Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 1 Spahnplaz:
 376 Stück forch. u. tann. Langholz I.-VI. Kl. mit zus. 477,49 Fm.
 21 „ „ „ „ „ Sägholz I.-II. Kl. mit zus. 25,24 Fm.
 Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 9 Waierschhofwegle, Abt. Guldenbrücke:
 186 Stück tann. u. forch. Langholz I.-VI. Kl. mit zus. 274,69 Fm.
 13 „ „ „ „ „ Sägholz I.-II. Kl. mit zus. 15,76 Fm.
 198 „ „ „ „ „ Langholz I.-VI. Kl. mit zus. 338,26 Fm.
 7 „ „ „ „ „ Sägholz I.-II. Kl. mit zus. 8,99 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstammholz“, wolleu spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden. Der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Tarpreise pro 1917. Der Ausschuss ist zu 100% der Tarpreise angehängt.

Wildbad, den 13. April 1917.

Stadtschultheißenamt:
 Baegner.

Zahn-Praxis
F. Lück, Bad Liebenzell

Sprechstunden: 9-12 u. 2-5 Uhr. — Telefon 52.
 An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

U-Boot-Spende.

In dem gewaltigen Völkerringen unserer Tage hat ein neuer Abschnitt begonnen, der die Tätigkeit unserer U-Boote eingeleitet hat. Das ganze Deutsche Volk steht mit tiefem Ernst und äußerster Entschlossenheit einmütig hinter den Männern, die diese scharfe Waffe mit staunenswerthem Erfolge gegen den Feind führen.

Nun gilt es in gleicher Einbelligkeit den Helden den Dank abzustatten. Zu diesem Zwecke soll eine U-Boot-Spende als Gabe des ganzen deutschen Volkes dargebracht werden.

Deutsche aller Parteien und aller Berufe legt euer Scherlein für die U-Boot-Befugungen und für andere Marineangehörige, die ähnlichen Gefahren ausgesetzt sind, opferwillig nieder!

Die U-Boot-Spende wird für diese Befugungen und für deren Familien verwendet werden.

Mit diesem Aufruf ist eine große Zahl von Persönlichkeiten aus allen Teilen Deutschlands mit dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf, sowie ein Landesauschuss für Württemberg mit dem Ministerpräsidenten Dr. Freiherrn von Weisäcker und dem Kriegswirtschaftsminister von Marquardt an der Spitze vor die Allgemeinheit getreten (vergleiche Staatsanzeiger Nr. 88 vom 17. April und andere größere Zeitungen Württembergs vom gleichen Tage).

Gaben nehmen in Württemberg insbesondere entgegen sämtliche Postanstalten, die Agenturen der Württ. Sparkasse (Landesparlasse), die Oberamtsparlassen sowie die Württ. Geschäftsstelle der U-Boot-Spende in Stuttgart, Umlandstraße 4 (Postfachkonto 8070), welche zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft gerne bereit ist.

Stuttgart, im April 1917.

Der geschäftsführende Ausschuss für Württemberg:
 Präsident von Haag, Vorsitzender.

Gemeinde Calmbach.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde Calmbach bringt am **Mittwoch, den 2. Mai 1917, vormittags 9 Uhr**, auf dem Rathaus in Calmbach im schriftlichen Aufstreich aus verschiedenen Abteilungen zum Verkauf:

269 St. tann. u. ficht. Langholz I.-V. Kl. mit zus.	364,63 Fm.
17 „ „ „ „ „ VI. „ „ „	3,54 „
11 „ „ „ „ „ Abschnitte I.-III. „ „ „	8,27 „
2 „ „ „ „ „ forchene „ „ „	3,29 „
53 „ „ „ „ „ forchene Langholz I.-V. „ „ „	101,14 „
	480,87 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote wolleu spätestens zu obengenannter Stunde dem Schultheißenamt übergeben werden. Der alsbald erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen.

Losbeszeichnisse sind von Waldschütz Haas zu beziehen
 Calmbach, den 21. April 1917.

Schultheißenamt.
 Hörle.

Arnbach, 21. April 1917.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche mir anlässlich des Todes meiner I. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante



Wilhelmine Weiss

geb. Pflüger

erfahren durften, insbesondere allen denjenigen, welche sie während ihrer Krankheit besuchten und erquickten, für den erhebenden Gesang der Schüler unter Leitung ihres Herrn Lehrers, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung sprecheu den herzlichsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Grumbach.

Eine schöne **Kalbin**

schweren Schlags, 37 Wochen trüchtig, sowie eine

Milchkuh

mit dem zweiten Kalb trüchtig, gut gewöhnt, steht dem Verkauf aus

Schultheißen Meise.

Mädchen gesucht

zur Stütze der Hausfrau, in der Küche bewandertes bevorzugt. Eintritt 1. Mai.
 Adresse durch die Geschäftsstelle des Blattes.

Gesang- u. Gebetbücher

empfehlen die
 C. Wechsche Buchdruckerei.

Neuenbürg.

Wasserglas

empfiehlt

Zel. 61. **Karl Mahler.**

Gesucht wird für die Salze ein solides

Mädchen

zum servieren. Zeugnisse an Bild erbeten an
 Hotel goldenes Rad
 Wildbad.

Dienstmädchen

nicht unter 20 Jahren für ein kleinen besseren Haushalt im Pforzheim gesucht.
 Gest. Angebote an das Amt der Engländer erbeten.



75000 Weber'sche

Hausbacköfen

Kochherde mit Backofen

Fleischräucher

für Hauschlachtungen beweisen deren Vorteile.
 Preislisten umsonst!

Größe u. größte Spezialfabrik
 Anton Weber, Gttingen (H.)

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen
 100 Zigaretten, Kleinverk. 1.8 Pl. Nr. 17
 100 „ „ „ 3 Pl. Nr. 18
 100 „ „ „ 4.2 Pl. Nr. 25
 100 „ „ „ 8.2 Pl. Nr. 68
 Versand nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.
 prima Qualität von 100.— bis 200.— Mk. p. 100
Goldenes Haus, Zigarettenfabrik
 G. m. b. H.
 Köln, Ehrenstrasse 34
 Telefon A 9068.